



Der Pfisterplatz wird Schauplatz des Freilichttheaters zum Schlachtenjubiläum.

Freilichttheater «Murten 1476» zeigt Alltag während der Belagerung

Vor 550 Jahren wurde Murten während elf Tagen von Karl dem Kühnen und dessen Armee belagert. Ein Freilichttheater zeigt, was die Bevölkerung innerhalb der Mauern damals durchmachte.

[Carine Meier](#)

Publiziert: 27.11.2025

«Es geht um Liebe, Mut, Angst, Eifersucht und Hoffnung», sagte Carole Baschung, Präsidentin des Vereins Murtenzeit, am Mittwoch bei der Pressekonferenz zum Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms». Nächsten Sommer werden über 40 Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler, dazu Bühnenbauer, Kostümschneiderinnen und zahlreiche andere Freiwillige, den Pfisterplatz in Murten ins Mittelalter zurückversetzen. Genauer gesagt: in die Zeit der elftägigen Belagerung des Stedtli durch den Burgunderherzog Karl den Kühnen im Juni 1476. Anders als bei früheren Produktionen über die Murtenschlacht liegt der Fokus aber diesmal auf den Menschen, die innerhalb der Stadtmauern ausharrten. «Natürlich gibt es die Figur von Adrian von Bubenberg als tragende Rolle, ich wollte aber, dass es vor allem um die einfache Bevölkerung geht», erklärt Thomas Vaucher. Der Deutschfreiburger Autor war schon immer fasziniert von der Murtenschlacht, wie er erklärt.

Das Stück, das er extra für das 550-Jahr-Jubiläum geschrieben hat, nutze zwar die historischen Ereignisse als roten Faden. «Es zeigt aber vor allem auch, wie eine Gemeinschaft in Zeiten von Angst und Bedrohung über sich hinauswachsen kann», betont er.

Es zeigt, wie eine Gemeinschaft in Zeiten von Angst und Bedrohung über sich hinauswachsen kann. Thomas Vaucher, Drehbuchautor



Oliver Stein, Regisseur (l.), und Thomas Vaucher, Autor des Stücks «Murten 1476 – Im Auge des Sturms». Quelle: Urs Haenni

Authentische Darstellung

«Über allem steht die Authentizität», erklärt auch Regisseur Oliver Stein. Zuerst habe die Produktion auch andere Standorte – beispielsweise beim Schloss Murten – in Betracht gezogen. Am Pfisterplatz mit der imposanten Stadtmauer im Hintergrund habe es aber einen «Gänsehaut-Moment» gegeben. «Ich dachte: Das ist ideal, das erzählt von der Bedrängnis, das kann man hier gut darstellen.»

Wo heute Autos parkieren, soll eine von Zuschauertribünen eingefasste Fläche entstehen, mit verschiedenen Bühnenelementen an der Mauer selbst und entlang des Gebäudes links davon. Mit Dreck, Steinhäufen und Holz soll ein akkurates Abbild von Murten im Jahre 1476 entstehen. «Der Raum ist sehr beengt», räumt Oliver Stein ein. «Der ganze Platz soll zur Bühne werden – für alle Sinne.» Es könnte beispielsweise auch jemand mit einem Mistkübel vor dem Publikum vorbeilaufen, beschreibt er. Für bessere Gerüche dürfte die Verpflegung sorgen, die ebenfalls an die mittelalterliche Küche angelehnt ist.



Modell der Bühne für das Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms».

Obwohl das Theaterstück sich gemäss Stein vor allem um die Frage «Was macht eine existenzielle Bedrohung mit uns?» dreht, darf auch etwas Humor nicht fehlen.

«Es gibt Figuren, über die man lachen kann», so der Regisseur. Etwa ein Paar, das aus der Not versucht, Profit zu schlagen, oder zwei Brüder, die sich gegenseitig ins Wort fallen und die Sätze beenden. Fest steht: «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» wird keine Historienshow, sondern ein Einblick in die menschliche Seite hinter einem Konflikt. Hunger, Belagerung, der drohende Tod, die Ungewissheit – «diese Themen sind es – gerade in der heutigen Zeit, wo es auf der Welt so viel Krieg und Leid gibt – wert, erzählt zu werden», sagt Oliver Stein.

Mehr Informationen und Ticket-Vorverkauf unter www.murten1476.ch

Zahlen und Fakten

Das Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» wird zwischen dem 1. Juli und dem 6. August 2026 insgesamt 23 Mal aufgeführt. Jede Vorführung bietet Platz für 285 Zuschauerinnen und Zuschauer. Hinter der Produktion steht

der eigens dafür gegründete Trägerverein Murtenzeit, die wichtigste finanzielle Unterstützung gibt es durch die Burgergemeinden Murten und Bern. «Wir sind abhängig von Partnerschaften und Sponsoring», erklärte Murtenzeit-Präsidentin Carole Baschung an der Medienkonferenz. Für die Durchführung des Freilichttheaters benötigt der Verein einen Betrag von rund 400'000 bis 500'000 Franken. Dafür sei er derzeit auf Kurs. (cam)